

ALLMEND hiess früher das Gemeindeland, das nicht individuell genutzt wurde, sondern allen gleichermassen offenstand. Hier durften auch die Armen ihre Geissen weiden lassen. Durch sogenannte Einschläge wurden im 19. Jahrhundert die Allmenden nach und nach reduziert und denjenigen überlassen, die grössten wirtschaftlichen Nutzen daraus ziehen konnten. Die Geissen der Armen hatten das Nachsehen.

Zu Fuss aus dem Nordquartier zur Allmend. Wir suchen den Weg durch Autos, Trams, Lärm und schwere Luft. Verkehrsampeln halten uns zurück, wenn wir unbedacht auf die Strasse treten wollen. Aufpassen, Gefahr! Wir verschieben das Gefühl der Entspannung bis zum Betreten der Allmend. Diese ist aber in ihrem vorderen Teil auch nicht gerade eine Idylle. Parkplatzsuchende Automobilistinnen und Automobilisten kurven ungeduldig und unberechenbar herum; manche fahren sogar bis zum hinteren Teil der Allmend, preschen über die Kieswege und wirbeln Staub auf.

Der hintere Teil der Allmend ist grün. Kinder spielen Fussball, lassen Drachen steigen, werfen Flugzeugchen in die Luft. Spielplatz, Naherholungsgebiet. Aber da kommen auch immer mehr Sportspezialisten oder Sportsportler von überall her. Rugby, American Football und Baseball werden Mode. Die kräftigen jungen Männer bringen sich und ihre schweren Ausrüstungen nicht per Tram oder zu Fuss zur Allmend, sondern per Auto. Autoparkplätze gibt es ja hier genug.

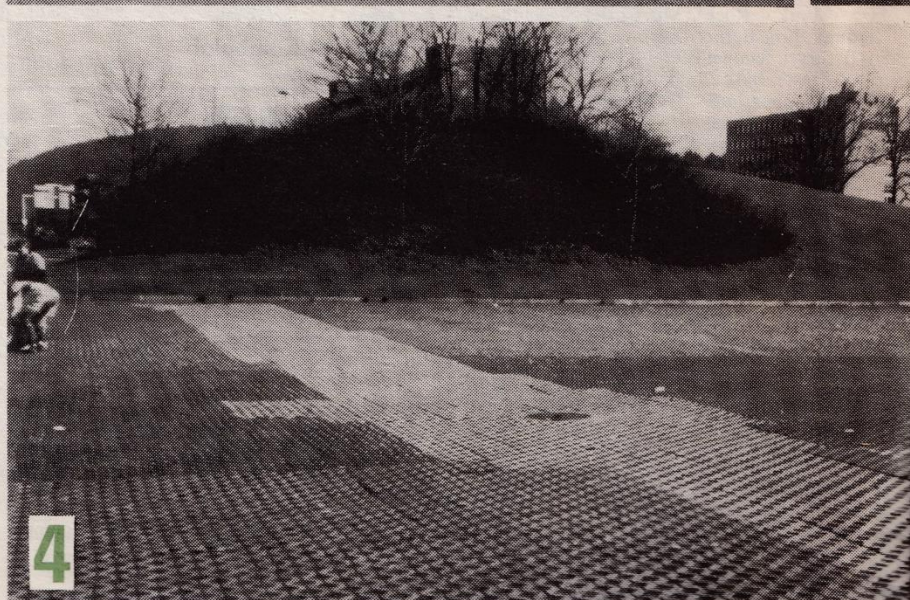
Sogar der baumbestandene Teil der hinteren Allmend wird oft als Autoabstellfläche missbraucht. Dabei ist er im Nutzungszonenplan als Grünfläche bezeichnet. Andreas Hofmann (SP) hat deswegen im Stadtrat interpelliert. Der Gemeinderat hat in

seiner schriftlichen Antwort geschrieben, er setze sich überall dafür ein, dass der Nutzungszonenplan eingehalten werde; im Fall der hinteren Allmend sei er allerdings durch einen Vertrag mit der BEA-Ausstellungsgenossenschaft verpflichtet, das zonenfremde Parkieren zu dulden. – Warum schliesst der Gemeinderat Verträge ab, die dem gültigen Nutzungszonenplan zuwiderlaufen?

Trotz des ständigen Expansionsdrangs der Autos, der BEA, der Klubsportler: Die Allmend ist immer noch eine prächtige Spiel- und Spazierwiese. Leider ist diese Pracht auf allen Seiten bedrängt und eingeschnürt durch mehrspurige Autostrassen. Die Allmend ist nicht ein harmonisch angelegtes Naherholungsgebiet für die Quartierbevölkerung, sondern eine vom moto-

risierten Verkehr umspülte Insel, die nur auf hindernisreichen Wegen zu erreichen ist.

Es gibt allerdings einen schönen Spazierweg aus dem Quartier zur Allmend hinaus. Er führt vom Rosengarten übers Beundenfeld zum Eisstadion. Westlich des Springgartens ist ein Wanderweg markiert. Man kann aber auch auf der Bolligenstrasse gehen, die auf dieser Teilstrecke kaum befahren ist; eigentlich müsste sie für den motorisierten Verkehr ganz gesperrt werden; die neuen Häuser auf dem Baumgarten-Areal haben ja ihre Zufahrten von der Ostermundigenstrasse her. Hoffentlich bleibt uns die Grünfläche des Springgartens erhalten. Es ist wichtig, dass von unserem Quartier aus eine Art grüner Finger hinausführt zur Allmend. Der Weg sollte so



1 Vom Rosengarten hinüber zur Bolligenstrasse: Sobald wir die Laubeggstrasse überquert haben, kommen wir vorübergehend in ruhigere Gefilde.

2 Der Springgarten: Wird er dem Pferdesport reserviert bleiben, wird er überbaut oder wird er der Allgemeinheit zugänglich gemacht?

3 Vom Springgarten zur Allmend: Diese präsentiert sich hier, vor der Ausstellungshalle und der Eishalle, als Parkplatz.

4 Gegenüber dem Wankdorf-Stadion ist die Allmend mit Ziegeln belegt, damit Autos parkieren können. In Bezug auf das Stadion bestehen Ausbaupläne. Entsprechend ist im Stadtrat bereits ein Vorstoss für die Vergrösserung der Parkfläche (doppelstöckiges Parkieren) eingereicht worden.

5 Hinter der Eishalle führt ein Brücklein von der grossen Allmend über die Autobahn zur kleinen Allmend. Der hier sichtbare Autobahnabschnitt sollte überdeckt und begrünt werden. (Bilder: Markus Burli)

UNSER

AUTOBAHN ÜBERDECKEN. Der Berner Gemeinderat hat der Planungs- und Baudirektion den Auftrag erteilt, zu überprüfen, welche Bahn- und Autobahnabschnitte in der Stadt Bern allenfalls überdeckt werden könnten. Dabei denkt der Gemeinderat vor allem an die Erstellung von Parkhäusern, Geschäfts- und Büroräumen, allenfalls von Wohnungen auf den überdeckten Abschnitten. Für den Autobahnabschnitt im Bereich der Eishalle ist im Stadtrat bereits ein Postulat eingereicht worden, das die Errichtung eines Parkhauses fordert. Wir schlagen demgegenüber vor, solche Anlagen allenfalls im Oberen Wankdorf in dem Dreieck zwischen Autobahn, Bahn, Schermenweg und Papiermühle-Strasse vorzusehen und die Autobahnüberdeckung zwischen kleiner und grosser Allmend als Grünfläche zu gestalten.

Quartiergruppe der SP Bern-Nord

gestaltet sein, dass er auch für Mütter mit Kinderwagen angenehm begehbar ist.

Vom Springgarten zur Allmend über die Minger-Strasse. Warum ist sie so breit? Man könnte sie ohne weiteres halbieren, den Übergang fussgängerfreundlicher gestalten. Und wie geht es dann weiter? Jetzt kommen wir in den Bereich von Eishalle und Ausstellungshalle. Hier haben bis jetzt die Sportvereine und die BEA-Ausstellungsgenossenschaft das Sagen gehabt. Die Bedürfnisse von uns Quartierhühnern sind kaum berücksichtigt worden. Dabei wäre klar: Wir brauchen freien Auslauf. Für unser physisch-psychisches Wohlbefinden ist es wichtig, dass der grüne Finger vom Springgarten aus auf die grosse Allmend weiterweist, von da aus auf die kleine Allmend und weiter zum Schermenwald. Eine sol-

che Anlage wäre – nach Jahrzehnten der Verschlechterung – eine echte Verbesserung für uns Nordquartierler; wir könnten unsere Lebenssituation wieder als einigermaßen «menschengerechte Bodenhaltung» erfahren.

Vom Eisstadion zum Schermenweg hinüber entlang der Autobahn ist ein Wall aufgeschüttet, der uns von der Autobahn abschirmt. Ein Brücklein führt hinüber zur kleinen Allmend. Stellen wir uns vor, dieses Brücklein würde verbreitert, bis es die Breite der kleinen Allmend hätte. Dann würde es mit Erde zugedeckt und begrünt. Die Autobahn wäre verschwunden, die kleine und die grosse Allmend würden wieder zusammenhängen. Die Einschnürung unseres Quartiers wäre gesprengt. Ein ganz neues Lebensgefühl! Tobias Kästli



Grüner Teppich über der Autobahn